

Papst Franziskus: Mensch des Friedens

Zum friedentheologischen Profil des
aktuellen Pontifikats

Im Auftrag von pax christi Deutschland
herausgegeben von
Stefanie A. Wahl, Stefan Silber und Thomas Nauerth

HERDER 

FREIBURG · BASEL · WIEN





MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C083411

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2022

Alle Rechte vorbehalten

www.herder.de

Umschlaggestaltung: Verlag Herder

Umschlagmotiv: picture alliance/AP Photo/L'Osservatore Romano

Satz: Barbara Herrmann, Freiburg

Herstellung: CPI books GmbH, Leck

Printed in Germany

ISBN Print 978-3-451-39383-9

ISBN E-Book (PDF) 978-3-451-83383-0

Inhalt

Einführung	7
<i>Stefanie A. Wahl / Stefan Silber / Thomas Nauerth</i>	
Kuriale Zensur päpstlicher Aussagen? Kritische Prüfung von Übersetzungen der päpstlichen Lehrschreiben „Evangelii gaudium“ und „Fratelli tutti“	12
<i>Norbert Arntz</i>	
Laudato si' und der Frieden. Eine friedensethische Lektüre	34
<i>Michelle Becka</i>	
Ansätze einer dialogischen interreligiösen Friedenstheologie bei Papst Franziskus	51
<i>Josef Freise</i>	
Geschwisterlichkeit und soziale Verantwortung. Hinführung zur Enzyklika „Fratelli tutti“ von Papst Franziskus	78
<i>Bischof Peter Kohlgraf</i>	
„Wir stecken mitten in einem dritten Weltkrieg“ (Papst Franziskus)	89
<i>Norbert Mette</i>	
Kein Weltfrieden ohne Religionsfrieden. Der Beitrag von Papst Franziskus zum Weltfrieden – Eine Betrachtung aus muslimischer Sicht	110
<i>Saida Mirsadri</i>	
Barmherzigkeit, Geschwisterlichkeit und der gewaltfreie Kampf. Ein Papst setzt neue Akzente in Lehre wie Praxis des Friedens	127
<i>Thomas Nauerth</i>	

Inhalt

Worauf es ankommen wird. Erkenntnisse aus der Friedensstrategie von Papst Franziskus	149
<i>Gerald W. Schlabach</i>	
„Nie wieder Krieg!“ Fratelli tutti, Frieden und die Abschaffung des ‚gerechten Kriegs‘	169
<i>Stefan Silber</i>	
Si vis pacem, para pacem. Zum friedentheologischen Aufbruch des franziskanischen Papstes	195
<i>Egon Spiegel</i>	
Papst Franziskus und seine Absage an die Atomare Abschreckung. Die päpstliche Position als Konkretisierung der bisherigen Lehre	219
<i>Heinz-Günther Stobbe</i>	
Zum Schluss	237
Autor*innen	238

Einführung

von Stefanie A. Wahl / Stefan Silber / Thomas Nauwerth

„Beten wir gemeinsam für die Christen (...):
Dass sie nach dem Beispiel des barmherzigen Jesus
ein prophetisches Zeugnis für Versöhnung,
Gerechtigkeit und Frieden geben.“

Papst Franziskus, Gebetsanliegen:
Für Frieden und Gerechtigkeit in Afrika
(Radio Vatikan vom 4.5.2017)

Papst Franziskus ist ein Mensch des Friedens. Er tritt nicht nur prophetisch für konkrete Maßnahmen der Abrüstung und des Friedens ein, sondern praktiziert durch Diplomatie, gezielte Auslandsreisen und öffentliche Stellungnahmen auch selbst, was er theologisch annimmt. Dieser Mensch des Friedens ist zudem auch theologischer Lehrer seiner Kirche.

In den Beiträgen dieses Buchs, das aus dem wissenschaftlichen Beirat von *pax christi* Deutschland erwachsen ist, wird aus verschiedenen Perspektiven erläutert, wie sehr das Pontifikat von Papst Franziskus auch als eine theologische Zäsur zu verstehen ist. Ein Schwerpunkt seiner Lehre, immer und immer wieder hervorgehoben, erinnert und entfaltet, ist das Thema Frieden. Atomwaffenverbot, Friedensethik, Abrüstung, interreligiöser Dialog, Ökologie und viele andere Aspekte gegenwärtiger Friedenspraxis werden in ihrer Bedeutung für die Friedenstheologie des Papstes herausgearbeitet. Papst Franziskus ist ein friedentheologischer Lehrer, der durchaus neue Wege geht und neue Themen erschließt, wie nicht zuletzt sein Aufruf 2017 zur aktiven Gewaltfreiheit als christlich angemessenem Lebensstil gezeigt hat. Er markiert damit eine kirchengeschichtliche Zäsur auf dem Weg zu einer neuen Friedenspraxis der Kirche, jenseits der alten Lehre vom „Gerechten Krieg“.

Die Friedenstheologie des aktuellen Pontifikates lässt sich in mehrfacher Hinsicht charakterisieren: *Theologisch* betont Franziskus die Barmherzigkeit Gottes und eröffnet damit nicht nur interreligiöse Verbindungen, sondern vertieft auch eine gut bezeugte christliche Tradition. Gottes Barmherzigkeit verlangt nicht nur die barmherzige Fürsorge der Menschen untereinander, sondern drängt auf die Geschwisterlichkeit aller Menschen hin, ein weiteres theologisches Grundkonzept des Papstes. Aus der Dankbarkeit dem Schöpfer gegenüber erstet die Verantwortung für die Schöpfung und für einen friedlichen und gewaltfreien Umgang mit allen Wesen im Gemeinsamen Haus.

Christologisch mahnt der Papst, sich der Leidenden zu erinnern, die das Antlitz des Gekreuzigten repräsentieren. Angesichts ihrer Leiden – auch der Leiden der Vergangenheit – erfordert christliche Friedenstheologie, sich für Gerechtigkeit und Menschenwürde einzusetzen. Daraus erwächst *gnadentheologisch* eine Spiritualität der Gewaltfreiheit und Zärtlichkeit, die Konflikten nicht ausweicht und das Gemeinwesen politisch mitgestaltet, sich aber nicht zuletzt auch im Gebet ausdrückt.

Eschatologisch richtet sich die päpstliche Hoffnung auf die Gestaltung der Gegenwart: Während die Schreie derjenigen, denen Gewalt angetan wird, die prophetische Anklage herausfordern, entdeckt der Papst zugleich in der Menschlichkeit auch der Gegner*innen die Verheißung auf die Erfahrung der Barmherzigkeit Gottes mitten im Konflikt.

Die in der Sekundärliteratur häufig zu lesende Bemerkung, dieser Papst aus Lateinamerika sei ein pastoraler Papst, aber leider eben kein großer Theologe, ist falsch. Er ist ein Theologe, aber ein durchaus fremder, der in anderen kulturellen und politischen Verhältnissen den katholischen Glauben theologisch durchzubuchstabieren gelernt hat und dabei aus anderen, aus befreiungstheologischen Traditionen schöpft. So ist eine katholische Theologie entstanden, die uns in Europa manchmal fremd anmutet – und von der wir sehr viel lernen können. Dieser Papst ist zudem ein Theologe – und vielleicht ist diese Facette uns am fremdesten –,

der sich einfach und verständlich ausdrücken kann, der die Kunst der Elementarisierung beherrscht und der immer weiß, zu wem er wie zu reden hat:

„Der Friede ist eine ‚handwerkliche‘ Arbeit, die man selbst macht, mit den eigenen Händen, mit dem eigenen Leben. Doch jemand kann mich fragen: ‚Aber sagen Sie mir, Pater, wie kann denn ich ein Handwerker des Friedens [peacemaker] sein?‘ – Erstens: niemals hassen! Und wenn jemand dir Böses antut, versuche zu verzeihen. Kein Hass! Viel Vergebung! [...] Wenn du keinen Hass in deinem Herzen hegst und wenn du verzeihst, dann wirst du ein Sieger sein. Denn du wirst Sieger im schwierigsten Kampf des Lebens sein – Sieger in der Liebe. Und durch die Liebe kommt der Friede. Wollt ihr Besiegte, oder wollt ihr Sieger sein im Leben? Was wollt ihr? Man siegt nur auf dem Weg der Liebe. Auf dem Weg der Liebe! Und kann man denn den Feind lieben? Ja! Kann man dem vergeben, der dir Böses angetan hat? Ja! Auf diese Weise, mit der Liebe und der Vergebung, werdet ihr Sieger sein. Mit der Liebe werdet ihr Sieger sein und immer Leben schenken. Die Liebe wird euch nie zu Besiegten machen.“¹

Vor gut 500 Jahren bereits klagte Erasmus von Rotterdam, wie schnell doch die Menschen angelaufen kommen, wenn ein Papst zum Krieg ruft, und wie wenig die Menschen hören, wenn der Papst zum Frieden mahnt: „Ruft der Papst zum Krieg, wird pariert. Ruft er aber zum Frieden, warum gehorcht man ihm dann nicht ebenso? [...] Wenn die Autorität des römischen Papstes wirklich so hochheilig ist, wäre es nur recht und billig, dass sie vor allem dann gilt, wenn es darum geht zu befolgen, was Christus so einzigartig lehrte.“²

An dieser beklagenswerten Situation hat sich auch im 20. und beginnenden 21. Jahrhundert leider noch nicht viel geändert, und diese Schwerhörigkeit betrifft nicht nur die Kinder dieser Welt, sondern auch und gerade die Söhne und Töchter der Kirche, bis hinauf

¹ Apostolische Reise nach Kenia, Uganda und in die zentralafrikanische Republik, Ansprache Gebetsvigil mit Jugendlichen, Bangui, 29. November 2015.

² *Erasmus von Rotterdam*, Die Klage des Friedens, in: Wolfgang Stämmeler/Hans-Joachim Pagel/Theo Stammen (Hrsg.), *Über Krieg und Frieden. Die Friedensschriften des Erasmus von Rotterdam*, Essen 2017, 281–334. 315.

in höchste Ämterränge. Auch vor diesem Hintergrund schien uns daher eine Zusammenstellung verschiedener Aufsätze zum Themenfeld „Papst Franziskus und der Friede“ sinnvoll, zumal wie bei kaum einem anderen Thema bei der Frage des innerweltlichen Friedens eine drängende Aktualität gegeben ist. Es geht nicht nur darum, zu hören, sondern auch darum, zu handeln.

Gerade für diesen Papst gibt es nicht nur eine Verpflichtung zum Glauben, sondern vor allem „eine konkrete Verpflichtung vom Glauben her zum Aufbau einer neuen Gesellschaft. Das bedeutet, [...] den Frieden wachsen zu lassen, das Zusammenleben, die Gerechtigkeit, die Menschenrechte, die Barmherzigkeit und so das Reich Gottes in der Welt zu verbreiten“³.

Das vorliegende Buch möchte einen Beitrag dazu leisten, diese Verpflichtung klarer zu erkennen. Dazu haben die Herausgeber*innen Beiträge zusammengestellt, die aus verschiedenen Perspektiven einen Blick auf die Friedenstheologie von Papst Franziskus werfen. Es dürfte im Sinne von Papst Franziskus sein, dass in diesem Buch auch eine muslimische Perspektive zu finden ist.

Zum Abschluss noch einige Hinweise zur Anordnung der Beiträge und zur Zitierweise in diesem Band:

Alle Beiträge dieses Buches erscheinen in alphabetischer Anordnung, aufgrund der ursprünglich selbstständigen Abfassung der meisten Beiträge lassen sich dabei gewisse Wiederholungen und Doppelungen nicht vermeiden. Wir haben sie als Herausgeber*innen auch deswegen nicht vollständig eliminiert, weil solche Wiederholungen im Sinne einer Lernspirale durchaus ihren guten Sinn haben können. Bei den einzelnen Aufsätzen findet sich jeweils das Datum der Erstveröffentlichung.

Die in den Beiträgen dieses Buches herangezogenen Texte von Papst Franziskus sind, wenn nichts anderes vermerkt ist, der offiziellen Dokumentation unter www.vatican.va entnommen, alle bib-

³ Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Christus vivit* an die jungen Menschen und an das ganze Volk Gottes, 25. März 2019, Nr. 168.

liographischen Angaben in den Fußnoten orientieren sich an den dort vorgegebenen Kategorien (Audienzen, Botschaften, Briefe usw.). Um den Fußnotenapparat zu entlasten, wurde auf die Autorangabe bei Texten von Papst Franziskus verzichtet.

Bei Zitaten aus Enzykliken, Bullen und Konzilserklärungen wird zur Vereinfachung des Fußnotenapparats die jeweilige Abschnittsnummer direkt nach dem Zitat vermerkt, dabei werden folgende Abkürzungen verwendet:

EG = Evangelii gaudium
QD = Querida Amazonia
FT = Fratelli tutti
MV = Misericordiae vultus
NA = Nostra Aetate

Kuriale Zensur päpstlicher Aussagen?

Kritische Prüfung von Übersetzungen der päpstlichen
Lehrschreiben „Evangelii gaudium“ und „Fratelli tutti“

von Norbert Arntz

Mühe und Schwäche jeder Art von Übersetzung ist mir nach vielen Übersetzungsarbeiten nicht fremd. „Nichts, was wir tun, ist vollkommen“¹ wusste Oscar A. Romero zu sagen. Das gilt auch für die Wortwahl bei Übersetzungen von einer in eine andere Sprache, hier vom Spanischen bzw. Italienischen ins Deutsche. „Traduttore traditore“ – der Übersetzer ist zugleich Verräter, sagt ein italienisches Wortspiel. Übersetzende begehen bereits durch die Übersetzung einen Verrat am Original. So die negative Deutung dieser italienischen Weisheit. Zugleich aber lässt sich der Formel eine positive Deutung abgewinnen: Die Übersetzenden „verraten“ ihren Sprachgenossinnen und -genossen den Inhalt des Originals, machen bekannt, was ohne Übersetzung vielleicht nicht zur Kenntnis gebracht geworden wäre. In diesem Sinne verstehe ich das Bemühen vatikanischer Übersetzer*innen ebenso wie mein eigenes. Es hat Teil an der Mühe, zu der Karl Kraus die Übersetzenden aufforderte: „Übersetzen!“

Manche Ersetzungsübungen enttäuschen jedoch nicht nur, sondern wecken Verdacht und sind nicht selten als gezielte (kirchen-)politische Eingriffe zu denunzieren. Im Folgenden sollen die Übersetzungen zweier päpstlicher Lehrschreiben an exemplarischen Stellen geprüft werden. Ob die Ersetzungsübungen der vatika-

¹ *Papst Franziskus* zitiert in seiner Weihnachtsansprache an die Römische Kurie 2015 dieses „gewöhnlich dem seligen Oscar Arnulfo Romero zugeschrieben[e Gebet]“, in dem es in der offiziellen Übersetzung des Vatikans heißt: „[Was wir tun,] kann unvollendet bleiben“ und fügt hinzu, es sei „erstmalig von Kardinal John Dearden gesprochen“ worden.

nischen Übersetzer*innen der Botschaft des Originals am besten entsprechen oder ob meine Kritik an ihrer Wortwahl zutreffender ist, das zu beurteilen, will ich mit der folgenden Liste der Leserin und dem Leser überlassen. Mir liegt daran, die programmatische Botschaft von Papst Franziskus in ihrer Intention und Reichweite möglichst angemessen zu erfassen; und zwar nicht nur im eigenen intellektuellen Interesse, sondern auch mit dem kirchenpolitischen Interesse, das Franziskus-Projekt in seinen Intentionen möglichst wirksam zu verbreiten, dafür zu werben und es zu unterstützen.

1. Zur Übersetzung von *Evangelii gaudium* – Päpstliches Lehrschreiben von 2013

Für die folgende Dokumentation habe ich sieben Schlüsselbegriffe ausgewählt. Ich werde jeweils das spanische Original in der zweiten Spalte mit der offiziellen Übersetzung des Vatikans in der dritten Spalte konfrontieren und in der rechten vierten Spalte jeweils meinen eigenen Übersetzungsvorschlag unterbreiten. Die erste Spalte nutze ich für die Nummerierung des jeweiligen Abschnitts aus dem Gesamttext des Apostolischen Schreibens. Wo ich es für geboten halte, werde ich meine Kritik bzw. die von mir vorgeschlagene Übersetzung kommentieren.

a) Pastoral

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
EG 14	En primer lugar, mencionemos el ámbito de la <i>pastoral ordinaria</i> ...	An erster Stelle erwähnen wir den Bereich der <i>gewöhnlichen Seelsorge</i> ...	An erster Stelle erwähnen wir den Bereich der <i>alltäglichen Pastoral</i> ...

Papst Franziskus will das Projekt der Neu-Evangelisierung, das bereits von Johannes Paul II. in Gang gesetzt und von Benedikt XVI. weiterentwickelt wurde, als einen „missionarischen Aufbruch“ auch

der alltäglichen Pastoralarbeit verstanden wissen. Pastoral ist jedoch umfassender zu verstehen als der Begriff „Seelsorge“ nahelegt. Die beste Definition für „Pastoral“ liefert die Fußnote 1 zur „Pastoral-konstitution über die Kirche in der Welt von heute“, die das II. Vatikanische Konzil am 7. Dezember 1965 verabschiedete. Dort heißt es: „Pastoral‘ [... beabsichtigt] die Haltung der Kirche zur Welt und zu den heutigen Menschen auszudrücken“. Der Begriff „Seelsorge“ dagegen beschreibt die Tätigkeit der Kirche als Sorge um die Seelen der Menschen, statt die Menschen im Kontext ihrer heutigen Situation in der Welt wahrzunehmen. Vermutlich verwendet deshalb die vatikanische Übersetzung auch nicht durchgängig den Begriff „Seelsorge/seelsorglich“ für das Wort „pastoral“.

b) Aufbruch/salida

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
EG 15	... que la salida misionera es <i>el paradigma de toda obra de la Iglesia</i>dass das missionarische Handeln das <i>Paradigma für alles Wirken der Kirche</i> ist dass missionarischer <i>Exodus</i> das <i>Paradigma für alles Wirken der Kirche</i> ist ...

Es macht einen programmatischen Unterschied aus, ob man das „missionarische Handeln“ oder den „missionarischen Exodus“ zum Paradigma der Kirche erklärt.

c) Umkehr/conversión

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
Vor EG 25	II. Pastoral <i>en conversión</i>	II. Seelsorge in Neuausrichtung ...	II. Pastoral im Umkehrprozess
EG 25	Espero que todas las comunidades procuren poner los medios necesarios para avanzar en	Ich hoffe, dass alle Gemeinschaften dafür sorgen, die nötigen Maßnahmen zu ergrei-	... Ich hoffe, dass alle Gemeinschaften dafür sorgen, die nötigen Maßnahmen zu ergrei-

	el camino de una conversión pastoral y misionera, que no puede dejar las cosas como están.	fen, um auf dem Weg einer <i>pastoralen und missionarischen Neuausrichtung</i> voranzuschreiten, der die Dinge nicht so belassen darf wie sie sind.	fen, um auf dem Weg einer <i>pastoralen und missionarischen Umkehr</i> voranzukommen, welche die Dinge nicht so belassen darf, wie sie sind.
EG 26	El Concilio Vaticano II presentó <i>la conversión eclesial</i> como la apertura a una permanente reforma de sí por fidelidad a Jesucristo ...	Das Zweite Vatikanische Konzil hat <i>die kirchliche Neuausrichtung dargestellt als die Öffnung für eine ständige Reform ihrer selbst</i> aus Treue zu Jesus Christus:	Das Zweite Vatikanische Konzil hat <i>die kirchliche Umkehr dargestellt als die Offenheit für eine ständige Reform der Kirche selbst</i> aus Treue zu Jesus Christus
EG 32	Dado que estoy llamado a vivir lo que pido a los demás, también debo pensar en una conversión del pasado ...	Da ich berufen bin, selbst zu leben, was ich von anderen verlange, muss ich auch an eine <i>Neuausrichtung des Papsttums</i> denken ...	Da ich berufen bin, selbst zu leben, was ich von anderen verlange, muss ich auch an eine <i>Umkehr des Papstamtes</i> denken ...

Beim Thema „Umkehr“ nimmt m. E. die vatikanische Übersetzung einen gravierenden Eingriff in die Aussageabsicht des Papstes vor. Der biblisch entlehnte Gedanke der Umkehr/„conversión“ – vom Papst angewandt auf die Pastoral und die Strukturen der Kirche – wird durch den Begriff „Neuausrichtung“ nicht völlig falsch übersetzt, aber dennoch erheblich entschärft. „Neuausrichtung“ lässt eher an eine Umsteuerung denken, während „Umkehr“ biblisch bestimmt ist, einen ganzheitlichen Prozess nahelegt und – wie sich aus der fünfzehnmaligen Verwendung des Wortes schließen lässt – die spirituelle, kirchliche, politische, ökonomische und kulturelle Dimension impliziert.

d) Götzendienst/idolatría

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
Vor EG 55	<i>No a la nueva idolatría del dinero</i>	Nein zur neuen Vergötterung des Geldes	Nein zum neuen Götzendienst des Geldes.

Idolatrie ist mehr als die kollektive Neurose einer „Vergötterung“. Der Papst hält „diese“ Wirtschaft weder für rational noch für säkularisiert, sondern beherrscht vom „Fetischismus des Geldes“ (ebenefalls Nr. 55). Den Fetischen von Geld, Markt und Kapital wird ein ständiger Kult gefeiert. Und dieser Kult verbirgt, dass den Fetischen Menschenopfer dargebracht werden. Die Menschen merken dieses Verbrechen gar nicht mehr. Ihre Gedanken und Herzen sind bereits verformt. Sie halten es für „marktkonform“, dass Menschen überflüssig gemacht und als Abfall betrachtet werden. Das Nein zum Fetischismus des Geldes besteht darin, anstelle des Profits den Menschen wieder in die Mitte von Wirtschaft und Gesellschaft zu rücken.

e) Sklaverei/esclavitud

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
EG 57	Para éstas [las categorías del mercado], si son absolutizadas, Dios es incontrolable, inmanejable, incluso peligroso, por llamar al ser humano a su plena realización y a la independencia de cualquier tipo de esclavitud.	Für diese [Kategorien des Marktes], wenn sie absolut gesetzt werden, ist Gott unkontrollierbar, nicht manipulierbar und sogar gefährlich, da er den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung ruft und zur Unabhängigkeit von jeder Art von <i>Unterjochung</i> .	Für diese [Kategorien des Marktes], wenn sie absolut gesetzt werden, ist Gott unkontrollierbar, nicht manipulierbar und sogar gefährlich, da er den Menschen zu seiner vollen Verwirklichung aufruft und zur Unabhängigkeit von jeder Art von <i>Sklaverei</i>

„Sklaverei“ ist der in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte und in der europäischen Menschenrechtskonvention politisch und rechtlich definierte Straftatbestand, gegen den auch der Glaube an den Gott des Lebens aufsteht. Der Begriff „Unterjochung“ hingegen entschärft die Botschaft des Papstes, weil er den juristischen Straftatbestand unterschlägt. Und zugleich wird das Bekenntnis zu dem Gott bagatellisiert, der den Menschen zur Selbstverwirklichung und zur Freiheit beruft. Auch jedes den Menschen verklärende Gottesbild lästert schließlich Gott selbst.

f) theologal=gottgewirkt/teologal

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
EG 125	Sólo desde la connaturalidad afectiva que da el amor podemos apreciar la vida teologal presente en la piedad de los pueblos cristianos, especialmente en sus pobres. [...] Quien ama al santo Pueblo fiel de Dios no puede ver estas acciones sólo como una búsqueda natural de la divinidad. Son la manifestación de una vida teologal animada por la acción del Espíritu Santo ...	Allein von der natürlichen Hinneigung her, die die Liebe schenkt, können wir das <i>gottgefällige</i> Leben würdigen, das in der Frömmigkeit der christlichen Völker, besonders bei den Armen, vorhanden ist. [...] Wer das heilige gläubige Volk Gottes liebt, kann diese Handlungen nicht einzig als eine natürliche Suche des Göttlichen ansehen. Sie sind der Ausdruck eines <i>gottgefälligen</i> Lebens, beseelt vom Wirken des Heiligen Geistes, der in unsere Herzen eingegossen ist ...	Allein aus der angebotenen Zuneigung, welche die Liebe schenkt, können wir <i>das von Gott selbst gewirkte</i> Leben würdigen, das in der Frömmigkeit der christlichen Völker, besonders bei den Armen, vorhanden ist. [...] Wer das heilige gläubige Volk Gottes liebt, kann diese Handlungen nicht allein als eine naturgegebene Suche des Göttlichen deuten. Sie sind der Ausdruck eines <i>von Gott selbst geschaffenen</i> Lebens, entfacht vom Wirken des Heiligen Geistes, der in unsere Herzen eingegossen ist ...

Um das Wort „theological“ zu streiten, mag als theologische Spitzfindigkeit erscheinen. Wenn jedoch als dessen Übersetzung das Wort „gottgefällig“ verwendet wird, muss ich Widerspruch einlegen. Hier werden Assoziationen zum „Untertanengeist“ geweckt, statt zur „Freiheit der Söhne und Töchter Gottes“, die von Gott selbst zur vollen Verwirklichung berufen sind (vgl. Nr. 57, oben)

„Theological, das meint in der verflixten Theologensprache das, was von Gott kommt, was von Gott ausgeht, was nicht vom Menschen bestimmt ist“, sagt der geistliche Lehrer Henri Boulad². Und Papst Johannes Paul II ergänzt in seiner *Botschaft zur Fastenzeit 2000* (Nr. 5): „Der Weg der Umkehr führt zur Versöhnung mit Gott und gewährt uns, das neue Leben in Christus in Fülle zu leben: ein Leben des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe. Diese drei [sind] ‚theological‘ oder ‚göttlich‘ genannte Tugenden (weil sie sich direkt auf Gott in seinem Geheimnis beziehen)“.

g) Die Option für die Armen

Absatz	Spanische Fassung	Offizielle Übersetzung	Eigener Übersetzungsvorschlag
EG 197	El corazón de Dios tiene un sitio preferencial para los pobres, tanto que hasta Él mismo „se hizo pobre“ (2 Co 8,9). Todo el camino de nuestra redención está signado por los pobres. Esta salvación vino a nosotros a través del „sí“ de una humilde muchacha de un pequeño pueblo perdido en la periferia de un gran imperio. ...	Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst „arm wurde“ (2 Kor 8,9). Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt. Dieses Heil ist zu uns gekommen durch das „Ja“ eines <i>demütigen Mädchens</i> aus einem kleinen, abgelegenen Dorf am Rande eines großen Imperiums. ...	Im Herzen Gottes gibt es einen so bevorzugten Platz für die Armen, dass er selbst „arm wurde“ (2 Kor 8,9). Der ganze Weg unserer Erlösung ist von den Armen geprägt. Dieses Heil ist zu uns gekommen durch das „Ja“ eines <i>einfachen Mädchens</i> aus einem kleinen, abgelegenen Dorf am Rande eines großen Imperiums. ...

² Henri Boulad, *Mystische Erfahrung und soziales Engagement*, Salzburg 1997, 32.